Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **53 (1959)**

Heft 18

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 9 1959 Erscheint am 15. jedes Monats

Zum Eidgenössischen Bettag

Meine lieben Schweizer Gehörlosen!

Einmal im Jahre darf ich auch euch etwas über unser Vaterland sagen. Denn ihr seid ja auch Schweizer. Ihr liebt eure Heimat. Darum trete ich heute als Feldprediger vor euch hin. Ihr wißt, am nächsten Sonntag ist in der ganzen Schweiz Eidgenössischer Bettag. Die Kinolokale sind geschlossen. In den Theatersälen wird nicht gespielt. Sogar die Sportplätze sind leer. Auch auf den Straßen ist weniger Verkehr als sonst. Wir merken: es ist Eidgenössischer Bettag. B e t - T a g sage ich!

In meiner Pfarrkirche habe ich hoch über dem Hauptaltar zwei Fahnen aufgehängt. Meine Pfarrkinder wissen ganz genau, das bedeutet etwas Besonderes. So ist es auch. Darüber will ich zu euch, ihr lieben Gehörlosen, etwas sagen. Gebt schön acht!

Auf der rechten Seite hängt:

1. Die Fahne des w e i ß e n Kreuzes im roten Feld

Das Zeichen der Liebe ist immer das Kreuz. Christus gab sein Leben am Kreuze hin. Unser weißes Kreuz kam aus dem Meßbuch der Kirche in unser Wappen hinein. Rudolf von Habsburg hat es im Jahre 1289 den Schwyzern (den Bewohnern vom heutigen Kanton Schwyz) auf die Fahne gedrückt. Im Meßbuch stand es grad vor den Wandlungsworten. Auch im Wappen soll es Wandlung bedeuten. Wir Schweizer sollen uns zu Gott hin wenden. Wir wollen zu Gott wandeln. Wir sollen Ihn anbeten.

W e i ß ist das Kreuz, weil es ehrlich ist. Aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele muß die Liebe zu Gott emporsteigen. Das wußten unsere Väter. Darum haben sie den Eid geschworen, einander zu helfen und beizustehen.

Aus ganzem Gemüte lieben! Aus ganzer Seele! Das fordert großes Vertrauen. Es ist leicht, in den Zeiten des Glücks Gott zu lieben. Die Liebe muß sich beweisen in den Tagen des Sturmes. Heute leben wir grad in einer ganz stürmischen Zeit. Überall fängt es an zu blitzen auf Erden! Völker und Nationen spielen mit Krieg und Feuerbränden!

Wehe uns allen, wenn es Krieg gäbe! Wie lange hat Gott geliebt durch Güte! Wie lange hat er uns geschont mit Frieden! Und wir? Wir gaben Ihm die Liebe nicht zurück. Darum liebt Gott seine Völker mit der Rute. Er will die Menschen erziehen mit der Strafe. Gott kann warten. Er kann lange warten. Wehe aber, wenn er uns züchtigt!

Beten wir also am Eidgenössischen Bettag mehr als sonst! Für die Heimat, für unsere Soldaten und Offiziere! Für unser ganzes Land! Für alle Menschen auf Erden!

Schweizerkreuz, du Friedensbild,
hältst vier Völker treu zusammen.
Sei in Gott uns Schirm und Schild,
wenn Gewitterwolken flammen.
uns'rer Ahnen heilig Gut
schützen wir mit Opferblut.
Lieber kämpfend untergehen,
als Freiheit sterben sehen!

Auf der linken Seite des Altares hängt:

2. Die Fahne des r o t e n Kreuzes auf dem weißen Feld

Seit Satan gegen Gott aufgestanden ist, haben wir viel Leid auf Erden. Haß entstand gegen Liebe. Und die Werkzeuge des Hasses sind Pistolen und Gewehre, Tanks und Bomber . . .

Gegen diesen Haß steht die Liebe des r o t e n Kreuzes auf. Sie will trösten. Sie will heilen und helfen. Und wirklich, sie hat schon sehr viel geholfen auf Erden. Ja, die Liebe des roten Kreuzes ist ein großer Trost für uns.

Wir danken dem großen Genfer Henri Dunant. Er hat zur großen Hilfe in Not- und Kriegszeiten aufgerufen. Auf dem Schlachtfelde bei Solferino im Juni 1859 — also genau vor 100 Jahren — hat er von Verwundeten rufen hören: «Man gibt uns auf. Man läßt uns elend sterben. Und doch haben wir uns tapfer geschlagen.» Diese Schreie auf dem Schlachtfeld haben im guten Herzen von Dunant ein schönes Echo gefunden. Er rief die Welt zur Mithilfe. Er wurde der Gründer des Roten Kreuzes. Als gemeinsames Abzeichen für die ganze Welt wurde das rote Kreuz im weißen Feld gewählt. Aus Dankbarkeit gegen die Schweiz.

Vielleicht hat der gute Gott uns schon zweimal verschont im Kriege, weil ein großer Schweizer das Rote Kreuz gegründet hat. Und weil die Schweizer viel Gutes tun. — Denken wir am Bettag daran und denken wir!

O Rotes Kreuz von Blut und Wunden,
du Schrei im weißen Feld der Liebe!
Du Mahnung in des Streites Stunden,
zu bannen dunkler Machtgetriebe.
Muß dennoch die Vernichtung drohen
und wilder Haß die Welt durchjagen,
dann wirst du trösten, helfen, lohen
und die Liebe in die Völker tragen.

Herzlich und froh grüßt euch Emil Brunner, Pfr.

ANZEIGEN

Anzeigen, die am 9. bzw. am 24. des Monats nicht beim Schriftleiter eingetroffen sind. können erst in der nächsten Nummer veröffentlicht werden.

Aargau, Gehörlosenverein: Zusammenkunft am 27. September in der «Kettenbrücke», um 14 Uhr. Gehörlose erzählen von ihren Ferienaufenthalten oder Reisen.

Basel. Reformierter Gehörlosen-Gottesdienst mit heiligem Abendmahl, Bettag, den 20. September, um 9 Uhr, in der Klingentalkapelle, Herr Pfarrer Vollenweider. H. Schoop

Baselland, Gehörlosenverein. Sonntag, den 27. September, um 14 Uhr, in der Gemeindestube «Falken» in Liestal: Vortrag von Herrn Taubstummenoberlehrer Kaiser, Riehen, über «Das Leben und Schaffen von Wilhelm Busch», mit Lichtbildervorführung. Alle sind herzlich eingeladen und kommt bitte vollzählig! Der Vorstand

Biel. Gehörlosen-Zusammenkunft Sonntag, den 27. September 1959, punkt 14 Uhr, im «Café du Nord», Biel, Kanalgasse 17, 1. Stock. Vorstandswahlen, Gründung eines Kegelklubs. Mitteilung: Kamerad René Gut verreist demnächst in die USA. Wir wünschen ihm alles Gute. H. Lüthi

Ilanz: Katholischer Gehörlosen-Gottesdienst, Sonntag, den 11. Oktober, in der Kapelle der neuen Bäuerinnenschule ob dem Spital. Ab 10.15 Uhr Beichtgelegenheit, etwa um 10.45 Uhr heilige Messe mit Kommuniongelegenheit und Predigt. — Nachher Spaziergang nach Löwenberg, dort Mittagessen und anschließend frohes Beisammensein und Lichtbilder. — Ein Rundbrief wird Mitte September verschickt. — Es grüßt alle und freut sich, Euch kennen zu lernen, der neue Gehörlosen-Seelsorger

Pfr. Gion R. Cadruvi, Morissen GR (Tel. 086/7 32 05)

Thun, Gehörlosen-Verein. Monatsversammlung, Sonntag, den 4. Oktober um 14 Uhr, im Restaurant «Zum Alpenblick», Frutigenstraße, Thun. Bitte, die Beiträge für die Vereinskasse sowie für den Schweiz. Gehörlosenbund zu zahlen! Vollzähliges Erscheinen ist erwünscht. Der Vorstand

Graubünden

Unsere katholischen Bündner Freunde haben wieder einen Seelsorger. Als Nachfolger von HH. Spital-Spiritual Johann Amstalden sel. in Chur wird nun HH. Pfarrer Gion R. Cadruvi, Morissen, Graubünden, sich der katholischen Bündner Gehörlosen annehmen.

Alle unsere Leser freuen sich für die Bündner und wünschen ihrem neuen Seelsorger gutes Gelingen in seiner schweren, aber dankbaren Arbeit. Red.

A.Z.
Münsingen

Der Verwalter verschickt in den nächsten Tagen die ausgefüllten Einzahlungsscheine an jene, welche den Abonnementsbetrag noch schulden oder nicht voll bezahlt haben. Er bittet herzlich, den aufgeschriebenen Betrag sofort einzuzahlen.
Vielen Dank und freundliche Grüße

E. Wenger

Zu unserem Titelbild

«Thun ist eine schöne Stadt.
Aber Nichts-Tun ist noch schöner!»

Alter Kalauer (Wortwitz)

Druck: AG. Buchdruckerei B. Fischer, Münsingen